AGV aktuell

Singen ist unser Leben

Der Arbeitergesangverein „Frohsinn" Freistett informiert

17. Jahrgang Dez. 1999 Nr. 68

Liebe Mitglieder,

nur noch wenige Tage trennen uns von der Jahrtausendwende. Die Wende in der chorischen Arbeit hat der AGV "Frohsinn" jedoch bereits im Spätsommer dieses Jahres mit der Verpflichtung von Frau **Isolde Mader** als **Chorleiterin** vollzogen.
Nachdem wir nun schon einige Chorproben hinter uns gebracht haben und der erste öffentliche Auftritt am Volkstrauertag erfolgreich verlaufen ist, bin ich der festen Überzeugung, daß wir mit Frau Mader eine Chorleiterin gefunden haben, die es versteht, uns Sänger durch Motivation und Begeisterung wieder zu alter Stärke zu führen.
Bereits verloren geglaubte Tugenden des AGV, wie beispielsweise eine deutliche Aussprache, Gestaltung von Chorliteratur und das Auswendigsingen werden wieder ins Leben gerufen. Auch wenn es dem einen oder anderen noch etwas schwer fällt, den Text zu Hause wieder auswendig zu lernen, so glaube ich doch, daß wir auf dem richtigen Weg sind, und unsere Chorleiterin von keinem von uns etwas Unmögliches verlangen wird.

Sicherlich ist es noch etwas zu früh, bereits heute ein Resümee zu ziehen. Eine echte Bewährungsprobe haben wir bei unserer

Weihnachtsfeier am 18. Dezember
****

zu bestehen. Hier wird sich zeigen, ob die Bemühungen von Frau Mader bereits erste Früchte tragen und wir Ihnen wieder eine ansprechende und anspruchsvolle Weihnachtsfeier bieten können.
Ich lade Sie, liebe Mitglieder, recht herzlich zu unserer Weihnachtsfeier in die Stadthalle Freistett ein. Erleben Sie Ihren AGV erstmals seit der Gründung des Vereins unter der Stabführung einer Chorleiterin. Unser Programm mitgestalten werden der Kirchenchor aus Rheinbischofsheim sowie der Männergesangverein Eckartsweier.
Nach dem Erfolg bei der letzten Weihnachtsfeier wird auch unsere Theatergruppe wieder am Programm teilnehmen. Seien Sie gespannt, wie Fritz Birtzle mit der Vollwertkost seiner gesundheitsfanatischen Frau Elsa zurande kommt.

Liebe Mitglieder, das Jahr 1999 hatte für unseren Verein Höhen und - speziell zu Beginn - auch Tiefen. Ich denke jedoch, daß die eingeschlagene Richtung stimmt und wir uns auf dem Weg nach oben befinden. Wenn wir gemeinsam, wie im abgelaufenen Jahr eindrucksvoll bewiesen, an einem Strang ziehen, werden wir im kulturellen Leben unserer Stadt auch in Zukunft noch eine bedeutende Rolle spielen.

Abschließend wünsche ich Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest und für das **Jahr 2000** alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit. Halten Sie Ihrem AGV auch in Zukunft die Treue und genießen Sie mit uns am 18. Dezember in der Stadthalle Freistett ein paar unbeschwerte Stunden.

Ihr **Frank-Ulrich Lacker**
1. Vorsitzender

Das Mitteilungsblatt „AGV aktuell“ erscheint in zwangloser Folge und wird an die aktiven und passiven Mitglieder kostenlos geliefert.
Herausgeber: AGV „Frohsinn“ Freistett - Verantwortlich: Manfred Aukthun
Druck: Roland Felder, 77866 Rheinau-Honau

NEUES IN KÜRZE

Wir gratulieren:
Unsere herzlichen Glückwünsche gelten allen Mitgliedern, die in der Zeit vom **01.01.2000 bis 31.03.2000** Geburtstag haben. Besondere Gratulation den **Jubilaren:**

Passive Mitglieder:

14.01.2000	-	Willi BLUM, Turnhallenstraße 22	65 Jahre
15.01.2000	-	Marie VOLK, Freiburger Straße 40	90 Jahre
16.01.2000	-	Anneliese MANN, Rheinstraße 90	80 Jahre
16.01.2000	-	Erich HAUSS, Maiwaldstraße 29	65 Jahre
17.01.2000	-	Walter EHRENFRIED, Wallstr. 22, Lichtenau	70 Jahre
21.01.2000	-	Werner MATHIS, Fliederstraße 2	70 Jahre
31.01.2000	-	Hannelore FISCHER, Merkurweg 5	65 Jahre
10.02.2000	-	Gerhard SCHMIDT, Kronenstraße 19	65 Jahre
17.02.2000	-	Frida BORDIESSER, Bleichstraße 15	70 Jahre
23.03.2000	-	Else RAU, Hauptstraße 37	90 Jahre
24.03.2000	-	Helmut PETER, Rheinstraße 114	65 Jahre

Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder:

† 06.11.99 Fritz RUSCH, Neugasse 11 59 Jahre

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die nächsten Termine:

Sa/18.12.1999	-	AGV-Weihnachtsfeier
Sa/05.02.2000	-	Festkonzert 115 Jahre MGV Querbach (MZH Kork)
Fr/18.02.2000	-	Sängerabend im Gasthaus "Zum Ochsen"
So/20.02.2000	-	Konzert Stefanie Aukthun (Foyer Stadthalle)
So/26.03.2000	-	Matinee-Konzert in Haslach

Die AGV-Mannschaft gewinnt das Faustballturnier der Versehrtensportgruppe (s. Bericht nächste Seite)

Auf dem Foto fehlt Erik Schmidt.

Faustball-Team des AGV gewinnt erstmals das Turnier der Versehrtengruppe!

Nachdem 4 Jahre in Folge der 2. Platz, immer hinter den "Jedermännern" des Turnerbundes, belegt wurde, hat das Faustballteam des AGV in diesem Jahr erstmals das Turnier als **Sieger** beendet. Mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung konnten sämtliche Spiele mit einem deutlichen Sieg gewonnen werden:

Im Auftaktspiel gegen den Anglerverein war die erste Hälfte sehr ausgeglichen und von vielen technischen Fehlern geprägt. Mit zunehmender Spieldauer konnte die Mannschaft um den "Senior" Albert Schmidt sich jedoch steigern und gewann klar mit 26:15 Punkten.

Im 2. Spiel hatte das Team dann einige Mühe, sich gegen die Musiker der Stadtkapelle durchzusetzen, gewann dann aber verdient mit 25:22 Punkten.

Das 3. Spiel bestritten wir gegen die Vorstandsmitglieder vom Sportverein, die überraschend am Ende den 3. Platz belegten. In diesem Spiel war eine starke Leistung erforderlich, die dann auch prompt geboten wurde. Mit 25:14 wurde ein klarer Sieg herausgespielt, und die Akteure durften sich berechtigte Hoffnungen machen auf den Gesamtsieg, da die Mannschaft des Turnerbundes ihre Spiele nicht so souverän gestaltete, wie wir das aus vergangenen Jahren gewohnt waren.

Im 4. Spiel trafen wir auf unsere Sängerkameraden vom "Sängerbund". Da wir doch eine wesentlich jüngere Mannschaft aufbieten konnten, war der "Sängerbund" gegen uns chancenlos, und wir gewannen deutlich mit 32:12. Punkten.

Alles fieberte nun dem letzten Spiel gegen die "Jedermänner" des Turnerbundes entgegen. Die Ausgangsposition war für beide Mannschaften gleich: Beide hatten noch kein Spiel verloren, und nur der Sieger dieser Begegnung war auch zugleich der Gewinner des Turnieres.

Das Spiel begann auf beiden Seiten sehr nervös, es wurden viele "leichte" Bälle verschlagen. In der Pause - es wurden 2 mal 7 Minuten gespielt - waren wir mit 2 Punkten vorne, 3 Minuten vor Schluß stand es unentschieden. Dann aber kam eine ganz starke Phase im Spiel unserer Mannschaft. Harry Walter, Bernd Meier und Peter Schmidt schlugen jetzt sicher die Bälle zum Netz vor, wo sie von Fritz und Erik Schmidt in unnachahmlicher Manier ins gegnerische Feld zurückgeschlagen wurden. So wurde das Spiel dann mit 18:14 Punkten gewonnen, und in sehr kameradschaftlicher Weise gratulierten uns die "Jedermänner" spontan zu unserem Turniersieg.

Die Siegerehrung wurde vom Vorsitzenden der Behindertensportgruppe, Fritz Hauß, vorgenommen, der die faire, sportliche Atmosphäre des Turniers in den Vordergrund stellte und somit alle Beteiligten sich als Gewinner betrachten konnten.

Der älteste Teilnehmer mit 78 Jahren, der jüngste mit 17 Jahren, und das bei einer Sportart; das zeigt doch, daß die Generationen auch miteinander sehr viel Spaß erleben können, obwohl dieses doch öfter bestritten wird.

Alle Mannschaften bekamen einen Geschenkkorb, als Dank für ihre Teilnahme. Die Mannschaft des AGV wird sich demnächst in gemütlicher Runde dem Inhalt dieses Korbes genüsslich widmen.

P.S.

Schon gewußt? - Zusätzlich zu ihrer Ausrüstung haben Polizisten in Ostfriesland eine Schere in der Tasche. Damit wollen sie den Verbrechern den Fluchtweg abschneiden.

„Ideenbörse Chor 2000" -

oder: Was muß ich tun, um in „Lied & Chor" zu erscheinen?

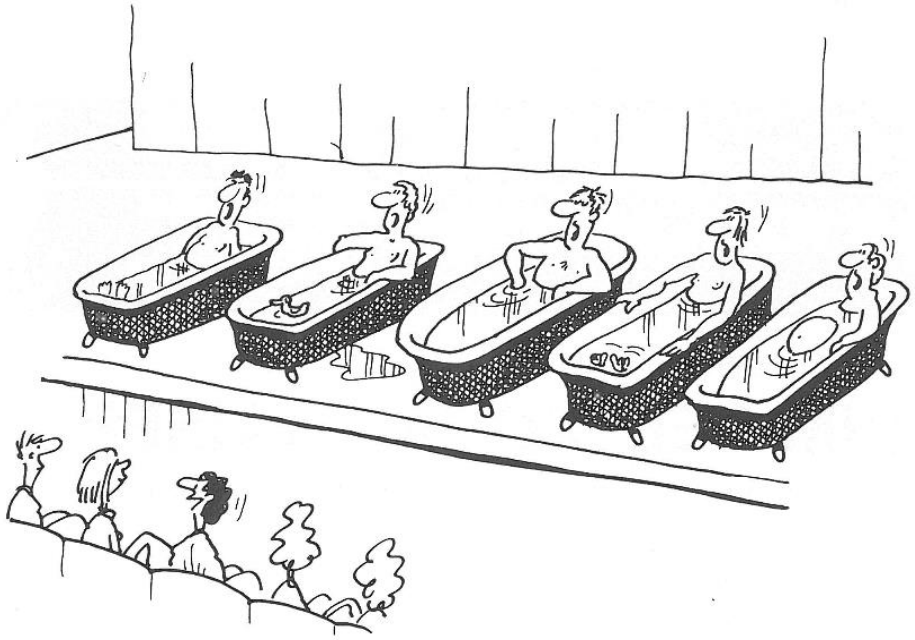
Eine häufig gestellte Frage: Muß man nach Rom reisen, um in „Lied & Chor" zu erscheinen? Oder anders: Welcher Protektion bedarf es, um porträtiert zu werden? Keiner, lautet die klare und eindeutige Antwort. Romreisende gelangen per Anzeige in „Lied & Chor", völlig unberührt von der Redaktion. Die Chöre, die an dieser Stelle in der Vergangenheit vorgestellt wurden, machten auf sich aufmerksam, folgten einer Aufforderung, die neuerlich und immer wieder an alle Chöre des DSB ergeht: laut verkünden, welche Wege sie gehen, um auch weiterhin attraktiv und interessant zu sein.

Damit sind grundsätzlich alle Laienchöre des DSB angesprochen, die neue Wege beschreiten, um „den Chorgesang als kulturelle Gemeinschaftsaufgabe zu erhalten und zu fördern". Die Ideen und Konzepte, die sie bereits erprobten, verdienten, weitergesagt zu werden. Blättern wir zurück: der erste Barbershop-Frauenreferentinnenchor im Sängerbund NRW unterstreicht die Offenheit und Begeisterung der im Sängerbund engagierten Frauen für neue Formen des Gesangs wie der Präsentation. Stefan Kalmer ist ein Spezialist in Sachen Jazz-Rock-Pop im Chor. Daß er dies mit Erfolg auch in die Praxis umzusetzen versteht, belegt der Erfolg seines Chores „Voices in Time". Ein ausgefeiltes pädagogisches Konzept, couragiertes Engagement weit über das übliche Maß hinaus, sowie die Integration in die Musikschule bestimmen den Ratinger Kinderchor. Das von Referent Martin Sabel zum Chorleiterkongreß in Dresden vorgestellte Konzept modernen Chormanagements wurde bei der Camerata vocale bereits mit Erfolg erprobt. Die „Camerata vocale" aus Günzburg wagte den Schritt, sich mit anderen Künsten, hier dem experimentellen Theater, zu verbinden. Dem Landauer Frauenchor wurde bei Fernsehaufnahmen über die Schulter geschaut. Fremde Kulturen bewegen nicht nur die Jugend am Untermain. Daß innerhalb eines Vereins Raum bleibt für Sonderprojekte, bewiesen die „Vier Fliegen". Von erfolgreicher Mitgliederwerbung, Initiativen zur Gewinnung des Nachwuchses, außergewöhnlichen Projektreihen und Aktionen berichten wir in den folgenden Ausgaben.

Auf ein Wort

Ziel dieser Reihe ist es demnach - um es nochmals nachhaltig zu unterstreichen - bereits erprobte Ideen über die Sängerkreisebene hinaus mitzuteilen. Die Bezeichnung „Ideenbörse Chor 2000" mag wohl die Intention dieser Reihe besser treffen. Als Nonplusultra dürfen diese Porträts allerdings nicht verstanden werden. Konzepte lassen sich in ihrer Gesamtheit schwerlich kopieren. Anregungen sollen sie geben, Anstoß zur Diskussion, Anreiz und Ermutigung, sich dem Neuen zu öffnen, ohne die Tradition zu leugnen. Wer nun denkt: „Das machen wir doch auch", der greife zum Stift und schreibe an „Lied & Chor", Stichwort „Ideenbörse Chor 2000", Im Grubenstück 16 A, 63762 Großostheim.

Christiane Franke



„Sie behaupten, daß sie so am besten singen können!" MH 120

Bratäpfel

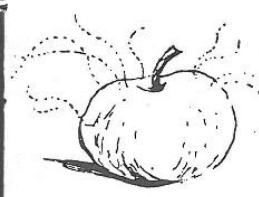
Heiße Bratäpfel sind genau das richtige für kalte Adventsnachmittage. Schon zu Großmutters Zeiten sind sie beliebt gewesen und in fröhlicher Runde bei einem heißen Teepunsch gereicht worden. Allein schon ihr unnachahmlicher Duft vermittelt weihnachtliche Atmosphäre.

Das Grundrezept:
4 mittelgroße Äpfel (am besten Boskop), Margarine für das Blech, 1 Eßlöffel Zucker

Bereiten Sie erst die Füllungen vor. Dann die Äpfel gut waschen und abtrocknen. Das Kerngehäuse sorgfältig entfernen. Füllung nach Wahl hineingeben und die Äpfel auf ein leicht gefettetes Backblech setzen. In den vorgeheizten Backofen schieben und bei 225°C etwa 30 Minuten braten. Jeden Apfel mit Zucker bestreuen und servieren.

Füllung 1:
Eine reife Banane mit der Gabel zerdrücken und mit 2 Eßlöffel gehackten Walnüssen vermischen. 1 Teelöffel Zucker und 2 Eßlöffel Sahnejoghurt unterrühren. In den Apfel füllen und mit einem Butterflöckchen betupft braten.

Füllung 2:
3 Eßlöffel gemahlene Mandeln mit einem Teelöffel Zucker und 10 g Butter verrühren. Die Äpfel damit füllen. Nun zwei in Sirup eingelegte Ingwerfrüchte in Streifen schneiden und in die Öffnungen stecken. Jeden Apfel mit 1 Teelöffel Ingwersaft beträufeln und im Ofen braten.



Der Bratapfel

Kinder, kommt und ratet,
was im Ofen bratet!
Hört, wie's knallt und zischt.
Bald wird er aufgetischt,
der Zipfel, der Zapfel,
der Kipfel, der Kapfel,
der gelbrote Apfel.

Kinder, lauft schneller,
holt einen Teller,
holt eine Gabel!
Sperrt auf den Schnabel
für den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel,
den goldbraunen Apfel!

Sie pusten und prusten,
sie gucken und schlucken,
sie schnalzen und schmecken,
sie lecken und schlecken
den Zipfel, den Zapfel,
den Kipfel, den Kapfel,
den knusprigen Apfel.

Weihnachtsabend

Theodor Storm

Die fremde Stadt durchschritt ich sorgenvoll,
der Kinder denkend, die ich ließ zu Haus.
Weihnachten war's; durch alle Gassen scholl
der Kinderjubel und des Markts Gebraus.

Und wie der Menschenstrom mich fortgespült.
drang mir ein heiser Stimmlein in das Ohr:
„Kauft, lieber Herr!" Ein mag'res Händchen hielt
feilbietend mir ein ärmlich Spielzeug vor.

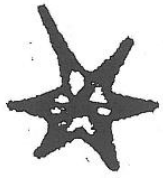
Ich schrak empor, und beim Laternenschein
sah ich ein bleiches Kinderangesicht;
wes Alters und Geschlechts es mochte sein,
erkannt' ich im Vorübertreiben nicht.

Nur von dem Treppenstein, darauf es saß,
noch immer hört' ich, mühsam, wie es schien:
„Kauft, lieber Herr!" den Ruf ohn' Unterlaß:
doch hat wohl keiner ihm Gehör verlieh'n.

Und ich? – War's Ungeschick, war es die Scham,
am Weg zu handeln mit dem Bettelkind?
Eh' meine Hand zu meiner Börse kam,
verscholl das Stimmlein hinter mir im Wind.

Doch als ich endlich war mit mir allein,
erfaßte mich die Angst im Herzen so,
als säße mein eigen Kind auf jenem Stein
und schrie nach Brot, indessen ich entfloh.

Weihnacht



Peter Rosegger

Mein lieber Freund!

Die Weihnacht ist gekommen mit ihrem Troste, mit ihrem Himmelsfrieden fürs kranke Menschenherz. Sie ist so erhaben und heilig, diese Nacht, daß sie eigentlich gar nicht auf die Erde gehört, sondern ins Himmelreich. Laß mich heute eine glückliche Stunde träumen; träume mit mir, träumen wir uns zusammen!

Draußen heulen die Stürme und schleudern Eis und Flocken ans wohlverwahrte Fenster. Wir ruhen im trauten warmen Gemache, einer auf die Brust des andern gelehnt, und vor uns strahlt ein Christbaum mit unseren Wünschen behangen. An deiner Seite, die weichen Arme um Deinen Hals geschlungen, Dich innig anblickend und küssend, ruht Dein süßes Weibchen; und willst Du, so laß auch ein paar Kleine an Deinem und am Fuße des Christbaumes jubeln; der Christbaum ist ja eigentlich für Kinder. – Ich? Ich verzichte auf das Weibchen und folglich auch auf die Kleinen; ich lehne mich dafür inniger an die warme Freundesbrust und freue mich mit Dir an Deinem Glück. Dann nehme ich das älteste Büblein auf den Schoß, und es muß mir zeigen, was doch das Christkindlein ihm gebracht hat. Dann frage ich es, wen es wohl lieber habe, das Christkindlein oder den Vater; da schüttelt es sein Lockenköpfchen und denkt nach, und endlich sagt es: Oh, den Vater habe ich noch lieber; und will zu Dir und herzt und küßt Dich. Und das engelliebe Mädchen frohlockt an der jungen Mutter Seite. Und über dieses Stück Seligkeit flammen die hundert Kerzlein und machen das Leben und die Herzen so licht, so licht wie im Lande der Verklärung. Dann hebe ich zitternd vor Freude das schäumende Glas in die Höhe und rufe: Prosit meinem Freund, dem Könige des Glückes!–

Und der Engel Gottes schwebt über unsere Häupter und lispelt: Amen! Amen! Dann öffnet sich das himmlische Füllhorn des Segens und niedersenken sich auf Dich und die Deinen viele, viele Jahre des Glückes; ein ganzes rosendurchwobenes Leben! –

Weihnachten 1867 schrieb Peter Rosegger diesen Brief aus Graz an seinen Freund Emil Brunlechner

Bowlen und Punsche

Wenn es draußen kalt und dunkel ist, die Adventskerzen brennen und der Duft von Tannennadeln, Räucherkerzchen und den ersten Weihnachtsbäckereien durch das Haus zieht, ist es Zeit für Punsch und Glühwein, Grog oder Feuerzangenbowle.

Feuerzangenbowle

Unvergessen wird Heinz Rühmann in seiner Rolle als pfiffiger Schüler bleiben, der die unmöglichsten Sachen ausheckt und die Lehrer damit schier zur Verzweiflung treibt. Im Film „Die Feuerzangenbowle" erinnert sich der älter gewordene Tunichtgut seiner Jugendstreiche beim Genuß dieses köstlichen Getränks, das auch Sie und Ihre Bekannten dazu animieren wird, in Nostalgie zu schwelgen.

Rezept 1:
2 Flaschen Weißwein, 1/2 Zitrone, 1 Orange,
2 Gewürznelken, 1 Stange Zimt,
1/2 Flasche trockener Sherry,
1/2 Flasche Arrak, 1 Zuckerhut

Zitrone und Orange auspressen und mit den Gewürznelken und dem Zimt in den Wein geben. Das Ganze fast bis zum Kochen bringen, dann den trockenen Sherry dazugießen. Den Zuckerhut auf die Feuerzange über den Kessel legen. Den Arrak auf den Zucker gießen und anzünden. So lange durch Nachgießen mit Arrak die Flamme erhalten, bis der ganze Zucker in den Wein geträufelt ist. Nun das Getränk mit einer Schöpfkelle in die vorgewärmten Punschgläser gießen.

Rezept 2:
2 Flaschen Rotwein, 3 Orangen, 1 Zitrone,
3 Gewürznelken,
1/2 Flasche hochprozentiger Rum (54%),
1 Zuckerhut.

Rotwein in den Kessel geben und die ausgepreßten Orangen, die Zitrone sowie die Gewürznelken dazugeben. Fast zum Kochen bringen. Den Zuckerhut auf die Feuerzange legen und den Rum (wie oben) darüberträufeln.

Punschlied

Vier Elemente, innig gesellt,
bilden das Leben, bauen die Welt.
Preßt der Zitrone saftigen Stern!
Herb ist des Lebens innerster Kern.
Jetzt mit des Zuckers linderndem Saft
zähmet die herbe, brennende Kraft!
Gießet des Wassers sprudelnden Schwall!
Wasser umfänget ruhig das All.
Tropfen des Geistes gießet hinein!
Leben dem Leben gibt er allein.
Eh' es verdüftet, schöpfet es schnell!
Nur wenn er glühet, labet der Quell.

Friedrich von Schiller

Königspunsch

Erst im 16. Jahrhundert brachten Seefahrer, Missionare und arabische Händler Teeproben aus Ostasien nach Europa. Für diese Kostbarkeiten wurden damals phantastische Preise verlangt und auch bezahlt. Tee galt als Stärkungsmittel, sollte Lebenskraft und Gedächtnis fördern und das Blut in erwünschter Weise verdünnen.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden Tee und Kaffee zum Modegetränk des Bürgertums. Eine ganze Segelschiffgeneration – die Teeklipper – brachte die neuen Ernten in Rekordzeit an die Themse. Die fischschlanken Pyramiden aus Segeltuch benötigten nur rund 100 Tage für die lange Reise von Indien.

Auch heute noch gilt es als Kunst, Tee richtig zuzubereiten. Wenn man jedoch einige wenige Regeln beachtet, dann kann eigentlich nichts schiefgehen. Den Tee nie in einer kalten Kanne aufgießen. Immer eine Teekanne benützen, in der Ihr Spülmittel nichts zu suchen hat. Nicht länger als 5 Minuten ziehen lassen.

10 g schwarzer Tee,
1/4 l Wasser, 3 Zitronen, 200 g Zucker,
1 Flasche Rotwein, 1/2 Flasche Weißwein,
1/4 Flasche Arrak

Tee mit Wasser aufbrühen und 5 Minuten ziehen lassen, dann von den Blättern abgießen. Nun den Zucker, den Wein und den Saft der Zitronen hinzugeben und kaltstellen. Den Arrak erst auffüllen, wenn sich der Zucker gelöst hat. Alles bis zum Kochen erhitzen, in das Punschgefäß füllen und – je nach Lust und Laune – noch einige Gläschen Likör untermischen.